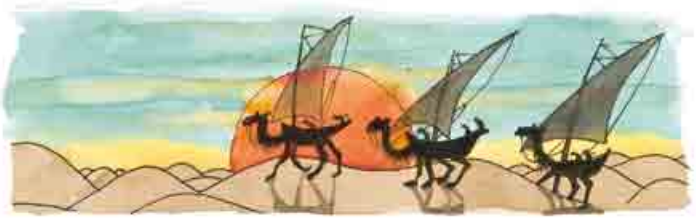
(vgl. deutsch.kompetent 7, S. 267)

Die sprachlichen Bilder in einem Gedicht entschlüsseln

Gedichte wirken vor allem durch ihre sprachlichen Bilder, die Empfindungen wecken und deine Fantasie anregen. Sprachbilder erkennst du daran, dass du sie nicht wörtlich nehmen darfst (zum Beispiel: *Die Bäume räkeln sich.*).

- Personifikation: Dinge oder Erscheinungen werden wie Lebewesen dargestellt (zum Beispiel: *Die Frühlingssonne ist hungrig.*).
- Vergleich: Etwas wird durch eine Verknüpfung zweier Bedeutungsbereiche mit „wie", „als ob" oder „so wie" veranschaulicht (zum Beispiel: *schoss vom Himmel wie ein Pfeil*).
- Metapher: Sprachbild, bei dem eine Vorstellung auf einen anderen Bedeutungsbereich übertragen wird (zum Beispiel: *Wüstenschiffe zogen durch die Sahara.* → *die Kamele als schwankende Schiffe*)
- Symbol: Dinge, Lebewesen oder Erscheinungen, die auf eine zweite Bedeutungsebene hinweisen (zum Beispiel: *Taube* → *Frieden*)



So geht's

Heinrich Heine

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.

5 Kling hinaus, bis an das Haus,
Wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
Sag, ich lass sie grüßen.*

- Liebliches Geläute (V. 2):
  Wenn man diesen Ausdruck metaphorisch versteht, dann überträgt man die Vorstellung vom weit zu hörenden Glockenläuten auf den Wunsch, der Klang eines gesungenen Frühlingsliedes würde das Ohr der Geliebten erreichen.
- Frühlingslied soll etwas sagen (V. 8):
  Personifikation, die dem Frühlingslied die Rolle eines Liebesboten gibt.
- eine Rose (V. 7):
  Symbol der Liebe (hier der Geliebten)
  Das lyrische Ich möchte der Geliebten einen Gruß ausrichten lassen.

Die Metapher von einem „Geläute" (V. 2) weckt die Vorstellung von einer weiten Landschaft, in der das Glockenläuten zu hören ist. Dieses Bild verbindet sich mit dem lyrischen Ich, das leise ein „Frühlingslied" (V. 3) singt. Versteht man „Rose" (V. 7) als Symbol für die Geliebte, dann hat das lyrische Ich den Wunsch, dieses Lied möge an das Ohr der Geliebten dringen. Durch die Personifikation bekommt das Lied dabei die Eigenschaften eines Boten, der der Geliebten einen Gruß bringen soll.

aus: Hahn, Ulla: Stimmen im Kanon: Deutsche Gedichte. Stuttgart 2004, S. 187

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2015 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Online-Material zum Schülerbuch deutsch.kompetent 9,
Ausgabe Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, 978-3-12-316153-7,
als Kopiervorlage im Lehrerband, 978-3-12-316173-5